

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Verlag und Druck von C. Meißner'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

№ 224

Neuenbürg, Samstag den 25. September 1920

78. Jahrgang

Rundschau.

Die Preisfrage der Lebensmittel bildet zur Zeit den Mittelpunkt der politischen Erörterungen in Württemberg. Fleisch, Kartoffeln und Obst sind wieder gestiegen. Es ist nicht zu leugnen, daß von Seiten der Verbraucher und der Erzeuger die Frage ernsthaft und sachlich besprochen wird und daß von beiden Seiten der gute Wille zutage tritt, den goldenen Mittelweg zwischen den entgegengesetzten Interessen zu finden. Aber darüber kommen wir nicht hinweg, daß von dem vielbesprochenen Preisabbau keine Rede mehr ist. Es hat seinen Zweck, den Schuldnern immer nur bei der Regierung wegen ihrer tastenden und schwankenden Maßregeln zu suchen. Wo ein Wille ist, muß ein Weg sein. Immer mehr verdichtet sich die Anlage gegen die Erzeugerkreise, daß sie den Schiebern und Brocken, die schändliche Preisse bezahlten, immer wieder entgegenkommen, daß sie dem Geizteufel zum Opfer fallen und jede Gerechtigkeit verlieren. Wenn wir die Polizei noch um ein paar tausend Köpfe vermehren, man kann doch nicht in jedes Dorf, vor jedem Hof einen Schutzmann stellen. Der Bauer will diese Bewachung nicht, er wehrt sich lebendigtätig gegen jede obrigkeitliche Schändlichkeit. Darin hat er recht, aber nur dann, wenn er sich aufrichtig und den Verhältnissen zum Vorschein die Türe weist. Tausende von braven Landwirten halten es noch so, aber Rehtenstände haben ihre Pflicht gegen das Gemeinwohl vergessen. Wir geben ohne weiteres zu, daß die Erzeugerpreise, die Steuerlasten usw. enorm gestiegen sind, aber man sollte meinen, daß 20 bis 30 Mark für den Zentner Obst oder Kartoffeln ein kleines Stück Geld bedeuten. Wir räumen auch ein, daß die Armen heute nicht mehr in den Kreisen sitzen wie früher, allein keine gibt es mehr als je; auch die Arbeiterklasse hat ihre guten Tage hinter sich, wenn man die Massenentlassungen oder die Arbeitsverknüpfung erwägt. Also richten wir wieder einmal die bringende Bitte an unsern ehrbaren Bauernstand, er möge nicht vergessen, daß wir im Staate alle aufeinander angewiesen sind und daß wir das Eigentum gegen den in den Städten drohenden Kommunismus auch für das Land nur schützen können, wenn man vom Lande aus das Selbige tut, dem Kommunismus den stärksten Agitationsstoff, die Hungerfrage, zu entziehen.

Arbeiten und Sparen ist die Lösung. Das Reichskabinett hat seit einigen Tagen beisammen, um sich über die Gefahr des Reichsbankrotts hinwegzusetzen. Immer noch droht die Zwangsanleihe. Die Sozialisierung des Kohlenbergbaus ist eine zweifelhafte Waise, an deren Möglichkeit wir vorerst nicht glauben. Die staatlichen und städtischen Betriebe, die den Sozialisierungsgedanken verschärft, arbeiten mit wachsenderen Heißbetrieben: viel Kosten und wenig Leistung. Wir fürchten, es wird mit der Sozialisierung des Kohlenbergbaus nicht besser gehen. Der Reichsfinanzminister Dr. Brüch, der schon sein Rücktrittsgesuch eingereicht hatte, hat im Kabinett gefragt. Der Reichsverkehrs- und der Reichspostminister mußten von ihren Forderungen absehen. Die großen Einschränkungen und Entlassungen werden bald Tatsache. Betrachtet man aber daneben die Wirtschaft in der Gemeinde Berlin, wo jetzt die Herren Dr. Wehl, Dr. Köwenstein und Dr. Adler die rote Herrschaft angetreten haben, wo man ganz offen mit der Entschlackung der Schule vorgeht und aus der Reichshauptstadt ein kommunistisches Verfallsbeispiel macht, dann versteht man, weshalb bei uns in Süddeutschland immer lauter der Ruf erklingt: Los von Berlin! Die Errichtung eines französischen Generalkonsulats in Stuttgart ist gewiß nicht so gemein, als ob Württemberg reichsamtlich werden wollte, aber die parteipolitischen Kanakiller in Berlin sollten es sich doch merken, daß wir Schwaben ihrer Experimente überdrüssig sind. Der deutsch-demokratische Parteienrat wird in Wien gehalten, weil man in Norddeutschland die richtige Empfindung hat, daß etwas geschehen muß, um die schwächliche Volksseele, überhaupt die süddeutsche Gesinnung wieder umzustimmen, ehe es zu spät ist.

Die Genfer Konferenz als Nachfolger der Beratungen von Spa scheint nicht zustande zu kommen. Dagegen sind jetzt die Finanzabverhandlungen zur Brüsseler Konferenz zusammengekommen, um unsere Kriegsschuld aufzumachen. Da wird es Milliarden auf unsere Kosten regnen. Rechts finden wir nichts. Die Vergewaltigung von Eupen und Malmédy durch die Belgier wurde von der Entente gutgeheißen. Der Terror in Oberitalien durch Polen und Franzosen geht weiter. Das Selbstbestimmungsrecht der Völker ist ein Mißgeschick. Es hat Wilson den Verstand geflohen. Auch der französische Staatspräsident Deschanel ist in Geisteskrankheit verfallen und von der Nationalversammlung in Versailles durch den bisherigen Ministerpräsidenten Millerand ersetzt worden. Die damit verbundene französische Kabinettskrise ist noch nicht gelöst. England wird offenbar des drohenden Bergarbeiterstreiks Herr bevor er ausbricht. Im Osten geben die Kriegshandlungen weiter, die Friedensverhandlungen sind eine weiserlose Komödie. Die ganze Welt macht den Eindruck einer Verbe ohne Hirn, wobei Deutschland den dürrsten und magersten Platz erwirbt hat.

Deutschland.

München, 24. Sept. In einer Unterredung, die der „Münchener Nachrichten“ Abendszeitung“ gewährt wurde, führte der bayerische Finanzminister Dr. Krauß das Nagelsteiner Finanzloos auf die verheißene Errichtung der Reichsfinanzbehörde zurück, die es nicht ermöglichte, daß die Umwandlung der Landesfinanzverwaltungen in Reichsbehörden systematisch vorgenommen werden konnte. Der Finanzminister teilte weiter mit, daß das Reich die Abtrennung der Laßener Bezirke der Staaten von Bayern des Reiches vorgenommen hat in einem Augenblick, wo die Organisation der einzelnen Landesämter nur auf dem Papier steht, aber in Wirklichkeit infolge der Wohnungsnot noch nicht vollzogen werden konnte. Der bayerische Finanzminister richtete an das Reich folgende nicht mißzuverstehende Mahnung: Das Reich hat allen Grund, in der Frage der Organisation recht vorsichtig zu Werke zu gehen, bis sich doch die eigene Organisation der Reichsbehörde in einem Zeitpunkt, wo an den Apparat der Finanzverwaltung die allergrößten, ja ärmernschändlichen Anforderungen gestellt werden, als ein

Fehler erwiesen, der leicht hätte vermieden werden können, wenn man den Ländern, namentlich den süddeutschen, ihre aufs beste eingerichtete finanzbehördliche Organisation unberührt gelassen hätte.

Zur Neuregelung der Reichsfinanzen.

Berlin, 24. Sept. Die Aufnahme der amtlichen Verlautbarung über die beabsichtigte Neuregelung der Finanzlage des Reichs begegnet in der Berliner Presse allgemeiner Zurückhaltung und einer gewissen Skepsis. Sowohl von rechts wie von links wird darauf hingewiesen, daß die Worte zwar recht schön klingen, daß aber, wie zum Beispiel der „Kölnischer Anzeiger“ schreibt, noch keine Garantie dafür gegeben ist, daß mit der Durchführung der angekündigten Maßnahmen Ernst gemacht wird. Die „Deutsche Tageszeitung“ glaubt sogar daran erinnern zu müssen, daß der Ton der amtlichen Rundgebung an Bethmann-Hollweg's Zubericht erinnert und daß das Ergebnis nur neue Steuern bedeuten könnte. Gegen die angekündigte Sozialisierung des Bergbaus polemisiert von den rechtsstehenden Blättern die „Tägliche Rundschau“. Sie bemerkt, es sei notwendig, daß die Kohlenverteilung sich gründlich damit befaßt, damit die Frage geklärt werde, ob die Sozialisierung des Bergbaus wirklich für das Reich Nutzen zu schaffen vermöge. Auch von demokratischer Seite wird keine große Befriedigung über die amtliche Auslassung geäußert. Das „Berliner Tageblatt“ nennt die Erörterung des Zahlenmaterials unüberführlich und zum Teil direkt irreführend, außerdem den begleitenden Text so wenig präzis, daß eine völlige Klarheit nicht erreicht wird und Mißverständnisse geradezu herausgefordert werden. Von den Maßnahmen zur Besserung der Finanzlage sagt es, daß sie höchst dürftig und nichtsfähig seien und stellt gleichfalls das Fehlen eines neuen großzügigen Finanzprogramms fest. Das einzige Positive sei ein Verzicht auf, der auf der Grundlage des Reichsnotopfers einen erheblichen Teil des Ertrages alsbald dem Reich zuführen soll. Dies sei nichts anderes als die Kombination von Reichsnotopfer und Zwangsanleihe. Die „Kölnische Zeitung“ stellt den Beschläffen der Reichsregierung wohlwollend gegenüber, nennt sie aber nur Stückwerk. Aber, fragt das Blatt, wird es wirklich der Anfang einer Ausföhrung oder nur die Fortsetzung des Redens von möglichen Dingen sein?

Zwangsanleihe-Gerüchte.

Berlin, 24. Sept. * Die D.Z. ist auf Grund zuverlässiger Informationen von finanzpolitisch eingeweihten Kreisen in der Lage, das Rätsel der fast täglich wiederkehrenden Behauptungen über das Erscheinen einer Zwangsanleihe und der offiziellen Dementis zu lösen. Dieses Rätsel besteht in folgender Tatsache, die unter keinen Umständen wird bestritten werden können. Das Reichsfinanzministerium sieht sich vor dem denkbar schmerzhaften Risiko, das bisher eine Steuerpolitik gemacht hat. Es ist kein Geheimnis und wird von den verantwortlichen Stellen des Finanzministeriums unumwunden angegeben, daß die Steuererlöse, mit denen Erzberger als sicher gerechnet hat, bis zu 80 Prozent ausgeblieben sind. Es versteht sich daher von selbst, daß sich das Reichsfinanzministerium einer gefährlichen Keere in dem Steuerlasten gegenübersteht. Daß ein solcher Zustand die Reichsbank in die denkbar größte Angst versetzt, nimmt nicht wunder. Die Reichsbank sieht den einzigen Ausweg zur schnellen Klüfflung von Geld nur in der schleunigen Vorlage einer Zwangsanleihe. Man geht wohl kaum fehl in der Annahme, daß die für kommenden Mittwoch in Berlin angelegte Finanzministerkonferenz in der Frage der Zwangsanleihe Klarheit schaffen soll.

Neuordnung der Gütertarife.

In Berlin wird zurzeit über die systematische Neuordnung der Eisenbahntarife beraten. Der Verkehrsminister erläßt dabei, mit den durch die Kriegsverhältnisse erzeugten hohenprozentigen Zuschlägen zu den alten Friedensstarifen müßte aufgehört werden. Die Tarife müßten wieder planmäßig gestaltet werden. Aber nicht allein um die Wiederherstellung der technischen Einrichtungen und um die Neuordnung der Organisation der jungen Reichseisenbahnverbände dürfe es sich handeln, vor allem sei eine Umgestaltung von unten heraus notwendig. Das Personal der Eisenbahnen, vom ersten Beamten bis zum letzten Arbeiter, müßte wieder mit freudiger Dingabe seine Arbeit verrichten. Seine, des Ministers, Aufgabe werde es sein, mit feiner Hand und klarem Kopf für Aufrechterhaltung der Ordnung und Disziplin zu sorgen. Er wisse, daß die große Masse des Personals durchaus auf dem Boden eines gesunden Ordnungsgedankens stehe und bereit sei, an der Umgestaltung mitzuwirken. Von anßen her werde immer noch Unruhe und Unzufriedenheit unter die Eisenbahner getragen. Er werde es nicht dulden, daß die Eisenbahn zum Tummelplatz politischer und wirtschaftlicher Dämonen gemacht werde.

Richtigstellungen zu Erzbergers Kriegsloos.

Berlin, 24. Sept. Aus Kreisen der früheren Obersten Steuerleitung wird gegenüber der Darlegung Erzbergers über den Abschluß des Waffenstillstandes erklärt: „Eine offene Debatte mit der Unterschrift „Reichsanw. Schl.“, die Herrn Erzberger damals mitteilte, er sei zur Unterzeichnung der Waffenstillstandesbedingungen berechtigt, ist von der D. Z. wieder in dem von Herrn Erzberger angeführten Sinne verfaßt, was aus eigenem Entschluß abgeändert worden, vielmehr gab auf eine Anregung aus dem Walde von Compigne die Reichsregierung durch Vermittlung der D. Z. Herrn Erzberger den Befehl, daß seine Vollmacht, die er von der früheren deutschen Regierung erhalten hätte, auch für die neue deutsche Reichsregierung gültig wäre. Außerdem wird erklärt, daß der Dank des Obersten Generals und des Generalquartiermeisters nicht über die in solchen Fällen übliche Form hinausgegangen sei.

Kohlen nach auswärts.

Breslau, 24. Sept. Nach einer Meldung der mitteldeutschen Kohlenkommission haben die deutsche und die ungarische Regierung auf Veranlassung der Kommission die Vereinbarung getroffen, nach welcher Deutschland an Ungarn vorläufig 30 Eisenbahnzüge oberösterreichische Kohle für Deutsch-

land liefert. Die gelieferte Menge wird von Ungarn bar bezahlt. Es sind bereits 14 Züge abgegangen. Das Abkommen hat in weiten Kreisen Erläuterungen hervorgerufen, denn es besteht doch die Tatsache, daß, wenn auch in Ungarn Kohlenmangel herrscht, doch der Kohlenmangel in Deutschland nicht geringer sein dürfte.

Ausland.

Wien, 24. Sept. In Kärnten rechnet man mit einer gewaltigen Beschleunigung des Abstimmungsprozesses im Falle eines Südslawen ungunstigen Abstimmungsergebnisses.
Luzern, 24. Sept. Der Weltarbeitertag billigte trotz mancher Vorbehalte den Friedensschluß, doch dauert die Opposition gegen die Befestigung der Fabriken an. Außerdem melden Turin, Brescia und Terni neue Befestigungen von Fabriken.
Paris, 24. Sept. Der durch Millerands Wahl zum Präsidenten nötig gewordene Rücktritt des französischen Kabinetts ist erfolgt.
Kiel, 24. Sept. In Finnland sind über die schwedisch-russische Grenze seit einiger Zeit zahlreiche russische Flüchtlinge angekommen, die von den finnischen Behörden interniert wurden. Sie sollen namentlich bei den Wiederaufbauarbeiten in Frankreich beschäftigt werden.

Die deutsche Kohle.

Berlin, 24. Sept. Der Reichstagsabgeordnete Otto Dwe von Essen hielt gestern hier auf Einladung der deutschen Handelskammer in der Schweiz vor einer sehr großen Versammlung von Schweizern und Deutschen einen Vortrag über die Kohlenversorgung mit besonderer Berücksichtigung der Schweiz. Dwe betonte, es müsse im Interesse der europäischen Kohlenförderung auf alle Fälle vermieden werden, militärische Beanspruchung ins Ruhrgebiet und nach Oberschlesien hinzutragen. Deutschland werde sich ehrlich bemühen, seinen Verpflichtungen nachzukommen. Die Entente müsse im eigenen Interesse Verhurst und Menschlichkeit walten lassen. Unter dem Druck von Versailles und Spa könnten die deutschen Bergleute unmöglich arbeiten.

Eine französische Stimme über die Befestigung des Ruhrgebiets.

Paris, 23. Sept. Die „Democratie Nouvelle“ fordert die Befestigung des Ruhrgebiets, sagt aber, Frankreich könne sich dabei nicht auf seine Bundesgenossen verlassen. Durch das Ruhrgebiet werde Frankreich nicht bloß unabhängig von der englischen Kohle, sondern könne auch seine Eisenbahnindustrie genügend entwickeln, um auf dem Weltmarkt mit England in Wettbewerb zu treten. Die Interessen Englands und der Vereinigten Staaten seien also denen Frankreichs entgegengesetzt, von ihnen sei keine Förderung zu erwarten. England und Amerika haben sich mit Schiffen und Kolonien bezahlt gemacht, Frankreich habe aber nur eine unbestimmte Aussicht auf 200 Milliarden. Deutschland werde sicher bei erster Gelegenheit wieder angreifen. Das französische Interesse gebiete daher, es zu schwächen, was bei England und Amerika nicht der Fall sei. Frankreich könne sich eines Tages allein finden. Heute sei es noch stark genug, allein vorzugehen, ob morgen, sei fraglich, und die Regierung solle das wohl erwägen.

Um den englischen Bergarbeiterstreik.

Bei der Konferenz, die Lloyd George mit den Delegierten des Arbeiterdreibundes hatte, schlug Lloyd George, wie Reuters meldet, vor, daß die Bergarbeiter und die Werksbesitzer sich dahin einigen sollten, daß die Erhöhung der Löhne von der Erhöhung der Erzeugung abhängig gemacht werde. Der Ministerpräsident machte ferner den Vorschlag, daß eine Mindestherzeugung festgesetzt werde, und daß alle Ueberproduktion eine besondere Entlohnung zur Folge haben solle. Die Mindestherzeugung solle sich unter dem augenblicklichen Stande bewegen; dadurch würde eine sofortige Lohnherhöhung verhindert sein. — Der englische Bergarbeiterverband kündigt den Beginn des Generalstreiks auf Montag, den 27. September, an.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Aufwachen zu sich selbst.

Wer im Leben wirklich erwacht, erwacht immer zu sich selbst; solange ein Mensch noch im Bann eines fremden Willens oder fremder Gedanken und Anschauungen dabinleht, schlief er, wie die meisten. Es ist aber besser, in einer Wüste wach zu sein, als in einem Paradies zu schlafen. Bonfeld.

Welch größere Wohltat kann man einem suchenden Menschen erweisen, als daß man ihm zu einem eigenen Weg den Weg finden hilft? J. Kurz.

Volk und Knecht und Ueberwinder, sie geh'n zu jeder Zeit; höchstes Glück der Erdenkinder sei nur die Persönlichkeit.

Jedes Leben sei zu führen, wenn man sich nicht selbst vernichtet; alles könne man verlieren, wenn man bliebe, was man ist. Goethe

Neuenbürg, 24. Sept. Am kommenden Sonntag gebent der bliesige Jünglingsverein sein 30jähriges Jubiläum zu feiern. Der Verein ist im Jahr 1890 durch den Kirchengemeinderat gegründet worden. In bescheidenen Verhältnissen wurden die regelmäßigen Versammlungen — Vorträge, Gesang, Musik, Vorträge etc. — unter dem Vorhitz des jeweiligen Stadtwitars im Schulhaus abgehalten. Später hat sich der Verein im Hause des Herrn Malermeister Mann eingemietet, bis ihm im Jahr 1911 sein jetziges Lokal im Gemeindehaus erschlossen wurde. Dank der mancherlei Unterstützungen seitens der Einwohnerschaft, besonders aber Dank der steten Fürsorge des von hier geschiedenen Herrn Delan Uhl hat der Verein seinen Zweck christlicher Jugendberziehung bisher erreicht und hat sich als brauchbare Einrichtung in der Gemeinde erwiesen. Den Festgottesdienst am Sonntag wird Herr Delan Uhl halten. In zahlreicher Beteiligung wird auch an dieser Stelle herzlich eingeladen — J. Inzerntentel. —

Italien.
t, daß trotz der Beleg-
heit und Gärung in-
fordauerer. Auch der
Er schreibt, der Schritt
r einen ersten Schritt
los weitere folgen wür-
ein neuer Kampf ent-
Arbeitgeber habe ge-
meldet, wurde gefest
geschaffen, die gerade
hissen zu beibringen, die
Truppen erwiderten
beider einet Maschinen-
zu Hilfe holen. Nach
das Maschinengewehr
den befehlten zwei Be-
Zwei Arbeiter wür-
nicht verlegt.
er-Meldung aus Dub-
Gendarmen besonde-
ten. Vier Gendarmen
wurden eiligt Verhaftet-
nahmen. Dabei wurde
ht. Die Sinn-Reiner
und bemächtigten sich
Frohsinn“
ann.
September
iläums
Ihr Konzert auf
des Festzuges an
ennach und Ab-
Vorträge des Ju-
vereine. Näheres
ogramm 2 Mar.
ufführungen am
von 8 1/2 Uhr
hier und Um-
den.
et die Feier im
beflaggen.
Schömburg,
mpfahlen von : : :
hotter,
hotter,
wegkies,
Antransport auf
erk, Enzberg.

Neuenbürg, 25. Sept. In seinem 47. Biogenfeste brachten die Sänger des Liederkranzes ihrem Dirigenten, Meistersänger Hiedmayer, gestern Abend ein gelungenes Ständchen für weiche Aufmerksamkeit der so Verehrten, höchlich überrascht und ergötzt, in bewegten Worten dankte, weiterhin treue Mitarbeit an der Liederkranzangelegenheit und seinen Dank in ein Hoch auf das deutsche Lied ausklingen ließ. Anschließend daran vereinigten sich Dirigent und Sänger bei Hecker und Liederklang, wobei Vorstand Gollmer die guten Wünsche des Liederkranzes für das Wohlergehen seines verehrten, nimmermüden Dirigenten und seiner Familie zum Ausdruck brachte und die Hoffnung ausdrückte, daß es ihm noch lange Jahre vergönnt sein möge, dem Liederkranz in Gesundheit und geistiger Frische seine schätzenswerte Kraft zu weihen.

Neuenbürg, 24. Sept. (Ein Zeichen der Zeit.) Das Volk der Dichter und Denker wurden die Deutschen einst genannt; heute fühlt man sich versucht, zu sagen das Volk der Diebe, der Schieber, Buhener und Schleichhändler und — Gott sei's geflagt — zu einem großen Teil der Faulenzer und Tagelöhner der Straß- und Kabansträßer. Jeden ehehlich Denkenden, dem in diesem Durcheinander seit Jahren nicht der Sinn für Gerechtigkeit verloren ging, ergäht ein Ekel ob solchen Treibens. Es geht trübend bergab auf der dunklen Bahn in den Strudel des Zusammenbruchs, der uns Alle, die Guten und Bösen, zu verschlingen droht, wenn nicht endlich in wüster Stunde das deutsche Volk innere Eintracht holt. Der „Greiner“ in Arnsweilerstadt zeigt eine erschreckende Statistik. Nicht weniger denn 14 Verbrechen gegen die Gesehe, darunter Ueberfälle und Heberei, haben sich innerhalb 14 Tagen dort ereignet. Aber freudenshaft steht nicht vereinzelt da. Ein Bild in die Tageszeitungen zeigt, wie tief wir in Deutschland gesunken sind, trotz aller Ermahnungen, Bitten und Aufrufe an Alle, die letzte Kraft einzusetzen, um wieder hochzukommen. Eine Gleichgültigkeit und Bewusstlosigkeit weiter Volksschichten unter Verdrängungen Anlaß gibt. Und nicht immer ist die Rot die Triebfeder zu den Verbrechen. Wo alle Ermahnungen fruchtlos sind, da bleibt als Nadelstichmittel nur eine Verschärfung der Strafen und sei es bei Fäulern, Schiebern und Konfektoren in besonderen Fällen selbst die Todesstrafe. Das würde bei solchen Volkswandlungen abschreckend wirken, denn Geldstrafen sind bei diesen Volkswandlungen wirkungslos. Unangebrachte Milde ist verwerflich. Das Bedürfnis am deutschen Volkswort läßt sich nur durch einen rücksichtslos scharfen operativen Eingriff beseitigen. Wo ist der Arzt, der dies unternimmt ehe es zu spät ist?

Neuenbürg, 25. Sept. (Sonderzug Borsbeim-Calw.) Morgen Sonntag ist jedermann die günstige Gelegenheit geboten, für die Herbstzüge aus Karlsruhe, Bietigheim und Wildbad am frühen Vormittag in Borsbeim Anschluß nach Calw zu finden. Der Zug verläßt Borsbeim 8.30 Uhr, Bietigheim 8.25 und hält auf allen Stationen bis Calw. Veranlassung zu dieser Ausreise ist ein Missionstest der Viehwirtschaftlichen Mission in Bietigheim, wo der Zug um 9 Uhr eintrifft. Der Zug fährt nur 4 Wagenklasse zur Verfügung berechtigten die Fahrtarten des gewöhnlichen Verkehrs.

Württemberg.

Calw, 24. Sept. (Wichtigste Schleichhändler.) Der Landläger hat zwei Gärtninger Fährwerke, die mit vier Mann besetzt waren, im Walde bei Dirsau angehalten. Sie hatten 10 1/2 Senniner Mehl für den Schleichhandel bei sich. Das Mehl wurde beschlagnahmt und an den Kommunalverband abgeliefert. Die Fahrer steuere ins hiesige Amtsgericht verbracht.

Boilingen a. G., 24. Sept. (Der erste Weinverkauf.) Der berühmte Schloßberger ist am 23. veräußert worden. Das geschätzte Quantum ist 3 hl. Es wurde ein Preis von 1421 Mk. pro hl, gleich 4263 für den Fimer erzielt, ein Preis, den sich wohl niemand hat träumen lassen. Diesmal ist das gute Ergebnis das beste unseres Ortes in Boilingen geblieben. Käufer ist der Kammerwirt. Was wird wohl da das Viertel kosten, wenn man die Steuer noch dazu rechnet?

Stuttgart, 23. Sept. (Ein „Ausschloß“ auf dem Schloßplatz.) Wer gestern Abend um die neunte Stunde gerade über den Schloßplatz ging, konnte dort seine Großstadterlebnisse um ein uñliches vermehren. Auf einem Baum hatte sich ein junger Mann etabliert, resp. einmöbliert, einen Kranz von bunten Kammons um seine lustige Wohnung gezogen und ein Plakat ausgehängt, auf dem zu lesen stand: „Kotwohnung für Ausländer-Deutsche“. Ab und zu hielt er eine Ansprache an die zahlreich Versammelten, ihnen seine Not schildernd. Diese nahmen jedoch die Sache mehr als „Gaudel“ als eine ernste Demonstration. Heute früh war der Nachtwind verschwunden. Scheinbar hatte der sonderbare Vogel doch noch ein wärmeres Nest gefunden.

Stuttgart, 24. Sept. (Aufruf an die Landwirte.) Die Württ. Landwirtschaftskammer, der Landwirtschaftl. Hauptverband, der Schwäb. Bauernverein und der Württ. Obstbauverein ersuchen mit gemeinsamem Aufruf an die Landwirtschaft, der sich mit den von der Indentkommission erwarteten Preisen beschäftigt. Ueber die Kartoffeln wird gesagt, daß mit Rücksicht auf die in weiten Kreisen der Verbraucher herrschende Notlage ein Preis von 20-24 Mark je nach Qualität vereinbart wurde. Für Weizen wird ein Preis von 30-35 Mark für angemessen erklärt. Zum Schluß heißt es in dem Aufruf: Wir erwarten von der Regierung, daß sie überreits alles aufbietet, den Bauern sowie den Karmeladenfabriken den Verkauf so lange zu unterlassen, bis die einheimische Bevölkerung den notwendigen Danksbedarf gedeckt hat. Es ist uns nicht leicht geworden, die Landwirte zu diesem Entgegenkommen aufzufordern. Wir möchten aber mit Rücksicht auf die unheilvolle wirtschaftliche Lage eines großen Teiles der Verbraucherkreise dringend bitten, sich an die vereinbarten Preise zu halten.

Schwäbisch Gmünd, 24. Sept. (Der Viebschmuggel.) In der Nacht zum Freitag wurde auf den Straßen, die ins Badische führen, durch Beamte der Landespolizei eine Kontrolle vorgenommen und Großvieh, Kälber und Schweine beschlagnahmt. Die Namen der Verkäufer und Käufer wurden festgehalten.

Brandsheim, 24. Sept. (Schätzung des Neuen.) Der Neugebaute wird gut. Die Menge wird wie folgt geschätzt: Brandsheim 1200 Hektoliter, Heubronn und Haberlach je 1200 hl, Dürrenmühlern 300 hl, Dauten a. J. 1500 hl, Kleinartach und Stodheim je 1000 hl, Weinsheim und Stetten je 800 hl, Neipperg 900 hl, Nordhausen 400 hl, Niederhofen 300 hl, Weiler, Jaberfeld, Michelbach je 200 hl.

Unterfärthheim, 24. Sept. (Wiederaufnahme der Arbeit bei Daimler.) Das Daimlerwerk hat heute mit 3200 Arbeitern in allen Abteilungen des Betriebs die Arbeit wieder aufgenommen.

Rottensburg, 24. Sept. (Sam Hopfenmarkt.) Hier werden täglich Hopfen übernommen in der Preislage bis 2400 Mark. Der Markt ist nahezu geräumt. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Hopfenbauorten der Umgegend.

Lebach, 24. Sept. (Leber Weide.) Bei der Verpachtung der hiesigen Sommerschafweide wurden 16000 Mark geboten. Der Gemeinderat hat sich die Genehmigung vorbehalten. Im Vorjahr betrug der Pachtpreis 12000 Mark.

Hannenburg, 23. Sept. (Die Stürmer des Oberamts Ravensburg vor der Strafkammer.) Am Dienstag begann vor der hiesigen Strafkammer der Prozess gegen die Rädelsführer bei der Ermordung des Oberamtsgebäudes anlässlich der Lebensmittel Demonstration am 22. Juni ds. J. Angeklagt waren: 1. Der 30 Jahre alte verheiratete Schuhmacher Wils, 2. der 27 Jahre alte Joseph Daxner und 3. der 40 Jahre alte Zimmermann Paul Semmler von Weingarten, 4. der 42 Jahre alte Säger Joseph Anton Kocher von Waldburg.

5. der 25 Jahre alte ledige Arbeiter Hartner, 6. der 21 Jahre alte August Wepel von hier, 7. der 18 Jahre alte Mechaniker Karl Kübler von hier, 8. der 20 Jahre alte Hilfsarbeiter Karl Kessel, 9. der 32 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Kist, 10. Sehmaler, Kocher, Kübler und Kist sind bereits verurteilt. Ueber den Tatbestand ist folgendes zu sagen: Wie erinnerlich bewegte sich am 22. Juni, abends 5 Uhr, ein Zug von etwa 1000 Menschen vom Rathaus gegen das Oberamtsgebäude, vor dem die Kommunistenführer Kübler und Kistbich zu der Menge sprachen. Die Angeklagten schlugen die Türe des Oberamtsgebäudes mit Faustschlägen ein. Nachdem auch die zweite Tür demoliert war, drang die Menge in die Zimmer des unteren Stocks ein und jagte hier alles kurz und klein. Der Angeklagte Wils drang in die Räume des Kommunalverbands ein, zerrte die Akten, warf das Tintengefäß und das Tischtelefon zum Fenster hinaus. Wils gibt an, an diesem Tage total betrunken gewesen zu sein und nicht gewußt zu haben, was er tat. Der Angeklagte Semmler ist beschuldigt, den Sturm auf die Türe geleitet zu haben, was er nach langem Weigern auch eingestand. Kocher gab seine Mittäterschaft beim Sturm auf die Türe zu, was jedoch an, fast nebenliegend zu sein. Auch die übrigen Angeklagten geben ihre Mittäterschaft bei dem „Türsturm“ zu. Nach der Jugendvernehmung, die nichts Neues brachte, beantragte der Staatsanwalt für Semmler 11 Monate, für Wils und Hartner 10 Monate, für Kocher, Daxner und Kübler 5 Monate, für Wepel 4 1/2 Monate, für Kessel 4 Monate, und für Kist die Mindeststrafe von 3 Monaten Gefängnis. Die Verteidigung der sämtlichen Angeklagten hatte Rechtsanwalt Grottel, nur die des Hartner hatte Rechtsanwalt Dierker von hier übernommen. Das Gericht erkannte auf folgende Strafen: Semmler und Hartner je 9 Monate, Wils 9 Monate 3 Tage, Hartner, Kocher, Kübler, Wepel und Kessel je 4 Monate, Kist 3 Monate Gefängnis wegen eines Vergehens des Land- und Hausfriedensbruchs. Die Unterfindungsgebühr wird angerechnet. Die Kosten des Verfahrens haben die Verurteilten zu tragen.

Wer trägt die Schuld an den hohen Lebensmittelpreisen? Ein Abbau der Preise im allgemeinen dürfte wohl erst dann fähbar zu erwarten sein, wenn die Kohlen, das Getreide, die Kartoffeln billiger geworden sind. Alle auf Verbilligung der Lebensmittel hinzielenden Bestrebungen müssen aber verjagen, wenn immer und immer wieder die Käufer jeden Preis bezahlen und selbst die höchsten Preise vorzuzahlen. Die Landwirte in ihrer großen Mehrzahl sind selbst der Ueberzeugung, daß die Preise zu hoch sind. Wer aber kann der Verbilligung widerstehen und Preise ablehnen, die man aus freien Stücken annehmen will? Man mag noch so viele Worte über die Dabziger der Bauern verlieren, wer von den Beschwerdeführern hätte so viel Charakterstärke, zu sagen: „Sie bezahlen mir zuviel, nur wenn Sie mir weniger bieten, arbe ich Ihnen meine Ware!“ Es wird nicht eher besser, als bis sich die Käufer selbst zu einem Solidaritätsgesühl erziehen, das die künstliche Dinautreibung der Preise unmöglich macht.

Baden.

Strübingen a. A., 24. Sept. Das Viebsgeschloß hat begonnen. Viele auswärtige Käufer haben sich eingestellt. Die Nachfrage nach Trauben ist sehr groß. Für das Staud werden 4 Mark bis 4.40 Mark bezahlt. Aus Kringsingen und Ottenheim wird berichtet, daß die Weinrente dort beendet und das Ertragnis sehr verschieden ist. Für das Obm werden durchschnittlich 1200 bis 1500 Mark bezahlt.

Heidelberg, 24. Sept. Ein großer Wohnungsdiebstahl wurde hier entdeckt, als der Wohnungsinhaber nach sechswochiger Abwesenheit zurückkehrte. Er fand seine Wohnung fast völlig ausgeräumt. Neben sämtliche Kleidungsstücke, Bettwäsche usw., sowie die Silbergegenstände waren gestohlen. Der Schaden beläuft sich auf rund 200 000 Mark. Den Dieben ist man auf der Spur.

Neueste Nachrichten.

München, 24. Sept. Der Hilfsarbeiter Zimmer vom hiesigen Postamt, der während der Rätezeit Kommandeur eines Artillerieregiments war, verfuhrte mit einem Ingenieur als Kontoinhaber das Postfachamt um 200 000 Mark zu betrügen. Er wurde festgenommen.

Wiesbaden, 24. Sept. Der deutsche Verbraucherband fordert die Mitglieder sämtlicher Genossenschaften, alle Angehörten, festbesoldeten, die Kleinrentner, Beamten, Hausfrauen, Mieterverbände und Konsumvereine aller Städte Deutschlands zu Demonstrationen am Samstag, den 2. Oktober, auf, um angesichts der bestehenden Notlage eine umgehende Herabsetzung der Kartoffelpreise auf 20 Mark für den Zentner und die sofortige Ablieferung des Brotgetreides seitens der Bauernschaft zu fordern, die durch ungesetzliche Maßnahme verhindert wird.

Offen, 25. Sept. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns besuchte anlässlich seiner Anwesenheit im Ruhrbezirk den Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter. Weiter hatte er zusammen mit dem Ministerialrat Dr. Bodenstein im Bergbauverein eine längere Besprechung mit Vertretern des rheinisch-westfälischen Bergbauwesens, um auch mit diesen die schwebenden Fragen des Bergbauwesens zu erörtern und sich über Stimmung und Auffassung, sowie über die tatsächlichen Verhältnisse zu unterrichten.

Berlin, 24. Sept. Amtlich wird gemeldet: Durch die Zeitungen gingen in letzter Zeit Meldungen über eine angeblich zum 1. Oktober bevorstehende weitere Erhöhung des Personentarifs und über die Absicht, vom 1. Juli 1921 das Zweiklassen-System auf den Reichseisenbahnen durchzuführen. Beide Annahmen treffen nicht zu. — General Lerond, der zur Berichterstattung nach Paris berufen worden war, wird auf seinen Posten nach Oberschlesien zurückkehren. — Das sächsische Gesamtministerium hat in seiner heutigen Sitzung die Landtagswahlen für den Freistaat Sachsen auf den 14. November dieses Jahres festgesetzt. — Der Vorsitzende des republikanischen Führerbundes in Stettin, Stogemann, wurde auf Veranlassung seines Parteigenossen, des Polizeipräsidenten Jenner, wegen angeblicher revolutionärer Umtriebe verhaftet.

Wien, 24. Sept. Die Neue Freie Presse meldet aus Nürnberg Ostrau, daß die städtische Katholikenmehrheit außer den drei bereits weggenommenen deutschen Schulen eine weitere beschlagnahmt. Als die Klärung nicht sogleich erfolgte, stürmte die tschechische Volkmenge das Schulgebäude und verjagte die deutschen Kinder mit Gewalt aus den Klassenzimmern.

Paris, 24. Sept. In hiesigen diplomatischen Kreisen verlautet über die Finanzkonferenz von Brüssel, daß, da das deutsche Wiedergutmachungsprogramm der Wiedergutmachungskommission unterbreitet worden ist, die Konferenz sich mit dieser Frage nicht zu befassen haben wird. — Nach dem Journal hat sich der Zustand Deschamps neuerlich zu verschlimmert, daß der vormalige Präsident in ein Krankenhaus geschafft werden mußte.

London, 24. Sept. Die Kohlenarbeiter haben sich bereit erklärt, an der Sitzung der Triplo-Alliance von heute Nachmittag teilzunehmen und die Streikverhandlung für eine Woche zurückzugeben, damit die Grubenbesitzer eine Zusammenkunft zur Besprechung der Lage abhalten können.

Reims, 24. Sept. Die Polizei entdeckte eine Bombe mit einem trennenden Zünder auf dem Bahnsteig eines Westfälischer Hochbahnzugs. Sie löschte den Zünder. Die Polizei begt den Verdacht, daß die Bombe von streikenden Eisenbahnern herührt.

Landesgeschichten der bayerischen Einwohnerwehren.

München, 24. Sept. Zu dem morgen beginnenden Landesgeschichten der bayerischen Einwohnerwehren sind heute bereits aus ganz Bayern Delegierte und Schützen in München eingetroffen. Der Gewerkschaftsverein und die Betriebsräte München forderten in einem Aufruf die Arbeiterschaft auf, Wacht zu halten und wiederholten damit die Behauptung, daß in den Kreisen der Arbeitnehmerschaft daran gedacht werde, das Landesgeschichten in die Wiederaufrichtung der Monarchie ausklügeln zu lassen. Morgen findet auf dem Lebningsplatz Reuterrmann das Landesgeschichten der Delegierten statt. Ehrenpreise sind im Werte von 1/2 Millionen Mark gestiftet worden. Für den Festzug am Sonntag, für den der Stadtrat unter dem lärmenden Protest der Linken die öffentliche Versammlung beschlossen hat, wird mit einer Teilnehmerzahl von 20 bis 30 000 Schützen gerechnet.

Um die Reichsgerümmung.

Berlin, 24. Sept. Der „Vorwärts“ befaßt sich mit einem dem Londoner „Daily Herald“ zugegangenen Telegramm aus Berlin, wonach in sozialistischen Kreisen der Nachsatz große Bedeutung beigegeben werde, daß ein sozialistischer Einfluß in Bayern in Bayern wie auch in Thüringen bevorstehe. Gegenwärtig fürchtete, so heißt es in dem Telegramm, die bayerische Arbeiterbewegung zu werden, weil Bayern augenblicklich in den kommenden Winter noch abhängig von den Kohlenlieferungen sei. Der Plan für einen Staatsstreik in Bayern müsse deshalb in engem Zusammenhang mit den französischen Absichten auf das Ruhrgebiet gebracht werden. Die preussische Regierung habe den französischen und bayerischen Reaktionen in den letzten Wochen in die Hand gearbeitet dadurch, daß sie veranlaßt, der bayerischen Industrie die für ihre Arbeit nötigen Kohlen zu senden. Soweit der „Daily Herald“. — Der „Vorwärts“ sagt dazu: Die preussische Regierung hat mit den Kohlenlieferungen für Bayern nichts zu tun und wenn Bayern schlecht versorgt ist, so ist das eine Folge des Kohlenabkommens aus dem Lande zieht und um den verbleibenden Rest einen Kampf aller gegen Alle entfacht. Auf die auf die in dem englischen Blatt enthaltene Behauptung, daß Frankreich den Kampf der bayerischen Einwohnerwehren gegen die von ihm selbst offiziell geforderte Entwaffnung heimlich mit Geld unterstütze, kommt der „Vorwärts“ schließlich zu sprechen und sagt: diese Behauptung sei unangebracht. Er fragt: Was tun die französischen Sozialisten?

Deutschland zur Tagung eines Völkerverbands eingeladen.

Die wir hören, hat der Generalsekretär des Völkerverbands der deutschen Regierung eine Einladung zur Teilnahme an einer in Paris am 15. Oktober beginnenden Tagung des vorläufigen Völkerverbands eingeladen für Vertreter- und Transmittanten übermitteln. Die deutsche Regierung hat die Einladung angenommen und wird sich durch Beamte der beteiligten Ressorts in Paris vertreten lassen. Nach der Tagesordnung sollen in Paris in erster Linie die Maßnahmen beraten werden, die einer Erleichterung des internationalen Reiseverkehrs, insbesondere hinsichtlich der Ausstellung direkter Fahrtarten, sowie der Zoll- und Passbehandlung dienen könnten.

Günstiger Verlauf der Waffenablieferungen.

Ueber das bisherige Ergebnis der Entwaffnungsaktion werden uns von ausländischer Stelle die folgenden Zahlen mitgeteilt: In Berlin und Buxton wurden in der Woche vom 18. bis 21. September, also an sechs Ablieferungsstagen, 14 000 Gewehre und Karabiner, 2 Geschütze, 25 Schußkleinmunition, 4700 Handgranaten abgeliefert, außerdem noch eine große Anzahl von Waffenteilen, darunter drei Geschützrohre. Auch in den übrigen Teilen des Reiches ist das bisherige Ergebnis der Waffenablieferungen nicht ungünstig.

Aus Oberschlesien.

Beuthen, 24. Sept. Heute Nachmittag hat die Belegschaft des obereschlesischen Elektrizitätswerkes Chorzow wegen Nichtbewilligung eines Kartoffelzuschusses von 500 Mark die Arbeit niedergelegt. Die Direktion will den Unverehrten 100 Mk. und den Verbeiraten 400 Mark bewilligen. Die Städte Beuthen, Königsbütte und Kattowitz sind kraft- und hilflos. Verhandlungen sind im Gange.

Breslau, 24. Sept. Die schlesische Volkszeitung veröffentlicht folgenden neuen polnischen Geheimbefehl: Landesbetriebsleitung Oberschlesiens. Streng vertraulich. Auf der Veranlassung des Oberkommandos am 19. September wurde beschlossen, die eingeleitete Aktion aus den bekannten Gründen bis zum 1. Oktober zu beschließen. Bis zu dieser Zeit soll man mit den Vorbereitungen nicht aufhören, um die Aktion aus beste durchzuführen. Aus diesem Grunde befolhe die Veranlassung, jedem Kommandanten in Mlewoz, Kattowitz, Hindenburg, Beuthen und Tarnowitz je einen Kadestruktur beizugeben. Deshalb sind die Waffen, wenn solche unter die Organisierten verteilt waren, einzuziehen, damit sie nicht beschlagnahmt werden. Oberkommando ges. Agierski.

Kattowitz, 24. Sept. Auf Befehl der interalliierten Besatzungsbehörden wurde in der vorigen Nacht eine Entwaffnungsaktion in den Grenzorten des Kreises Kattowitz durchgeführt und zwar von französischen Soldaten in Verbindung mit Abteilungsmitgliedern und blauer Polizei. Die Dörfer wurden umstellt und durchsucht. Waffen wurden in großen Mengen gefunden. Eine Anzahl Personen, bei denen man Waffen gefunden hatte, wurden verhaftet. Die Aktion dauerte bis Freitag Vormittag.

Zur Wahl Millersand.

Amsterdam, 24. Sept. Die Kortblisse-Blätter „Daily Mail“ und „Times“ begrüßen die Wahl Millersands zum Präsidenten.

Achtung! Schuhmacher!
Durch neue vorteilhafte Einkäufe verkaufe ab
20. September bis auf weiteres
Schuhmacherartikel aller Art
zu besonders günstigen Preisen.
S. Mazur in Pforzheim,
Leopoldstr. 7a.
Bagerbesuch sehr lobend.

er haben sich bereit
von heute Nachmittag
für eine Woche
eine Zusammenkunft
u.
eine Bombe mit
einem Brochler
Die Polizei hat den
Eisenbahnen her-
wagnerwären.
beginnenden Landes-
und heute bereits aus
München ein-
betriebsräte Münden
auf, Nacht zu be-
dang, daß in den Krei-
de, das Reichs-
ausstellungen zu lassen
aufreimann das Wett-
e sind im Werte von
en Betrag am Sonn-
menden Prolet der
en hat, wird mit einer
getechnet.
ung.
schäft sich mit einem
einen Telegramm aus
der Nachricht groß
alltäglicher Kutscha
a. beabsichtige. Wegen
am, die bayerische So-
hern augenblicklich für
in den Stahlfabrik-
atstreich in Bayern
mit den französischen
erden. Die preussische
gerischen Reaktionen
beitet dadurch, daß sie
für ihre Arbeit nö-
nally Geralt". — Der
regierung hat mit den
an und wenn Bayern
des Kohlenabkommens
die französische Regie-
ung, indem sie Kosten
leidenden Kest einen
e auf die in dem eng-
dass Frankreich den
im gegen die von ihm
mlich mit Geld unter-
zu sprechen und sagt:
fragt: Was tun die
verbundauschusses
tär des Völkerbundes
zur Teilnahme an ei-
n Tagung des vorläu-
es- und Transitfragen
die Einladung ange-
beteiligten Ressorts in
ordnung sollen in Sa-
ten werden, die einer
vertehrs, insbesondere
arten, sowie der Be-
ablieferungen.
r Entwaffnungskation
blenden Zahlen mitge-
der Woche vom 15.
ungstagen, 14 000 Ge-
Schuß Kleinmunitio-
n noch eine große An-
beschäftigprobe. Auch in
isberige Ergebnis der
tag hat die Verlesch
Barzow wegen Nicht-
an 500 Mark die Arbeit
überbetrieten 100 Wl-
gen. Die Städte Neu-
st- und listlos. Ver-
Vollzeitung veröffent-
adefehl: Landesvertei-
ch. Auf der Versamm-
über wurde beschlos-
ten Gründen bis zum
Zeit soll man mit den
ktion aufs beste durch-
die Versammlung, je-
wies, Dindenburg, Ven-
nteur beizugeben. Des-
die Organisierten ver-
beschlagnahmen werden.
der interalliierten Be-
nach eine Entwaff-
eines Kattowich durch-
aten in Verbindung mit
n. Die Dörfer werden
in den großen Mengen
denen man Waffen ge-
ktion dauerte bis Frei-
ads.
fe-Blätter „Daily Mail“
erands zum Präsidenten
uhmacher!
käufe verkaufe ab
des
aller Art
n Pforzheim,
n.
ohnend.

der französischen Republik. „Times“ nennt die Wahl glücklich
und nicht ihr tiefe Bedeutung bei. „Daily Mail“ schreibt: Mil-
lerand kennt Deutschland und weiß wohl, daß die von dort
drohende Gefahr noch nicht vorüber ist.
Brüssel, 24. Sept. „Action Belge“ schreibt: Millerand's
Wahl ist in politischen Kreisen mit Befriedigung aufgenommen
worden, denn man sieht in ihm den großen Freund Belgiens.
— Ministerpräsident Delacroix begrüßte einem Berichterstatter
gegenüber die Wahl Millerand's. Wirtschaftsminister Jaspars
erklärte, daß Millerand sich unter den schwierigsten Umständen
als Belgiens allererstster Freund gezeigt habe.
Paris, 24. Sept. George Leygues ist zum Ministerpräsi-
denten und zum Minister für auswärtige Angelegenheiten er-
nannt worden. Die übrigen Minister des Kabinetts Millerand
bleiben im Amt.
In der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ wird angeführt,
daß Millerand in Leygues einen Mann gefunden habe, der in
seinem Sinne die Geschäfte weiterführe und den Boden für die
Verfassungsänderungen vorzubereiten habe, die dem Präsidenten-
amt vorbehalten. Als Ministerpräsident und Minister des
Auswärtigen werde Leygues die äußere Politik in der Richtung lei-
ten wie Millerand es angebeutet habe. In dieser Beziehung
sind der Präsident in Leygues zweifellos einen verständnis-
vollen Mitarbeiter.
Die Eröffnung der Brüsseler Finanzkonferenz.
Brüssel, 24. Sept. In der belgischen Kammer wurde heute
Sonnabend die Finanzkonferenz eröffnet. Die Begrüßungsrede

vielt Ador, der ehemalige schweizerische Bundespräsident. Er
sprach den Delegierten den Dank des Völkerbundes für ihr
Erscheinen aus und kennzeichnete mit wenigen Sätzen die heu-
tliche ökonomische und finanzielle Lage der europäischen Staaten
unter den Einwirkungen des Krieges. Er bezeichnete es als
das vornehmste Ziel der Konferenz, Grundlagen für die Wie-
deraufnahme der wirtschaftlichen Arbeit zu finden. Ador be-
tonte sich zum Freihandel, kraft dessen die nationalen Schran-
ken für Handel und Wandel beseitigt werden müßten. Dann
begrüßte der belgische Ministerpräsident Delacroix die Delegier-
ten im Namen des Königs und der Regierung. Die Konferenz
wird Samstag Vormittag über die finanzielle und wirtschaft-
liche Lage von Dänemark, Holland, Norwegen, Spanien, Schwed-
en und der Schweiz beraten, am Nachmittag über diejenige
anderer kleiner Staaten wie Finnland, Polen usw.
Sonnabend in der schönen Badestadt. — In der man
sicht die Herzen. — In der man lindert oder heilt. — So man-
nigfache Schmerzen. — Sind viele Forscher eingeleitet.
— In diesen Septembertagen. — Um zu erörtern im großen Rat
— Die schwersten Probleme und Fragen.
— Da wird geredet mit emsigem Fleiß. — Manch Steden-
pferd wird da geritten. — Da wird zur Förderung der Wissen-
schaft — In edlem Wettkampf gestritten. — Wir wünschen guten
Erfolg dem Kongress: — Ein Jeder lebre aus Raubheim —
In seiner Erkenntnis erheblich gereift. — Noch einmal so lang
und so schlau beim!

In Frankreich gab's Präsidentenwahl. — Herr Des-
chanel mußte entsagen. — Nachdem er gewandelt in einem
Leid. — Und vorher gekürzt aus dem Bogen. — Nun wurde
Millerand Präsident. — Und fühlt sich vollends als Sieger.
— Nach Indien, ins Tigerland entflohen. — Clemenceau, der
großartige Tiger.
Gekräftigt durch die Schwarzwaldbluft. — Hebet' aus der
Stadt der Freuden. — Herr Ober wieder zurück zur Spree —
Schwer kam ihm an das Scheitern. — Denn in Berlin gibt's
keine Ruh. — Gib's immer zu schaffen und schenken. — Gleich
bei der Ankunft bracht' Arbeit und Wein. — Die Krisis im
Amt der Finanzen!
Sind wirklich sie nun endlich in Sicht. — Die amerikani-
schen Kinder. — Die Käbe, deren gute Milch. — Soll härten
unsere Kinder? — Ist wirklich der Mangel an Schiffsraum
schuld. — An der Verzögerungsschande? — Noch immer herrscht
bürokratischer Jovis. — Verderblich im deutschen Lande!
In Stuttgart liegt „Der Beobachter“. — Der neunzig-
jährige, im Sterben! — Auch er ist ein Opfer der teuren Zeit.
— Der schweren, der harten und berben! — Jahrschneitlang
hat es bißig gekämpft. — Das alte Volksblatt aus Schwa-
ben“. — Nun aber ging ihm der Atem aus. — Nun wird er
achte begraben.
Wdn.

Täglich kann abonniert werden!

Oberamt Neuenbürg. Amts-Versammlung.

Am Mittwoch, den 6. Oktober ds. Js., vormittags 8 Uhr,
findet im Saale des Rathauses in Neuenbürg eine Amtsversammlung statt, mit folgender Tagesordnung:

1. Bezirksräte über die Uebernahme der Unterhaltung der Nachbarschaftsstraßen des Bezirks auf die Amtskörperschaft.
2. Errichtung eines Jugendamts Calw-Neuenbürg
3. Errichtung der Bezirksfürsorgestelle für Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge.
4. Aufstellung des Verwaltungsaktuars Bohner.
5. Errichtung einer Gegenrechnere stelle bei der Oberamtsparlkasse.
6. Regelung der Einkommensbezüge
a der Beamten, Unterbeamten und sonstigen Angestellten der Amtskörperschaft;
b der Angestellten der Oberamtsparlkasse;
c der Angestellten des Kommunalverbandes.
7. Neuregelung der Bezüge der nebenamtlichen Verwaltungsaktuare.
8. Feuerungszulage zu den Sitzungstaggeldern der Amtsversammlung und des Bezirksrats.
9. Jahresbericht über die Verwaltung des Bezirkskrankenhauses für 1919/20.
10. Neuweisung der Verpflegungssätze im Bezirkskrankenhause, sowie der Gebühren für die Benutzung seiner Einrichtungen.
11. Aenderung der Satzung der Oberamtsparlkasse.
12. Beitritt zum württ. Sparkassengiroverband.
13. Sonstiges.

Stimmberichtig sind die Abgeordneten von:
Calmbach (6), Wilzbach (4), Höfen (3), Neuenbürg (3), Dornach, Derrentalb, Schömberg, Birkenfeld, Feldbrennach, Engelsbrand, Grumbach, Waldbrennach, Kenbach und Waisbach (je 1).
Die nichtstimmberichtigten Mitglieder der Amtsversammlung, sowie die ordentlichen nicht aus der Mitte der Amtsversammlung gewählten Mitglieder des Bezirksrats sind be-
fugt, der Amtsversammlung mit beratender Stimme anzuzuwohnen.
Den 23. September 1920.
Oberamtmann:
Wagner.

Zeitweise Straßen-Sperre.

Wegen Vornahme umfangreicher Stochholzsprengungen in der Zeit vom 28. September bis 16. Oktober ds. Js. wird die Staatsstraße zwischen Höfen und Calmbach in der Nähe der Sprengstelle jeweils über die Dauer der Sprengungen mittags 12 Uhr und abends 5 Uhr auf kurze Zeit gesperrt. Der Aufforderung der aufgestellten Wachen zum Anhalten ist unweigerlich Folge zu leisten.
Neuenbürg, den 25. September 1920.
Calw
Oberamt:
Wagner.

Strassen- und Wasserbauamt:
F. B. Geiger.

Neuer süßer
Breisgauer
ist eingetroffen
und empfiehlt bestens
Weinstube Theurer, Schömberg,
Telefon 17.

Radsfahrer! Achtung!

Empfehle
prima Fahrrad-Gummi
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Reparaturen prompt und billig.
Eugen Müller, Birkenfeld,
Telefon Nr. 18.

Fritz Hoffmann, Schweineversand,
Fellbach, Telefon 141.
Bei mir sind wieder tadellose
**Hannoveraner Ferkel und
starke Länferschweine.**
zu haben. Dieselben stehen bei mir zur Zeit unter 10tägiger Beobachtung und können solche von Freitag, den 1. Oktober ab abgeholt bezw. versandt werden. Bestellungen hierauf nehme ich jederzeit entgegen.

Gefunden
ein Geldbeutel mit Inhalt.
Abzuholen binnen 10 Tagen
beim
Stadtschultheißenamt.

**Wäsche-
Annahmestelle**
für die Dampfwasch-
anstalt Birkenfeld
Neuenbürg,
Alte Pforzheimerstraße 19.

**Unerfahrene
Frauen**
lassen sich irreführen und kaufen
teure nutzlose Mittel. Seien Sie
jedoch klug und wenden sich
bei
Regel- und Störungen
nur an **H. Schlienz, Ham-
burg 1. Ausgabe.** Wenn
alles vergeblich, fassen Sie
noch einmal Mut und brauchen
mein anerkannt wirksames
Spezialmittel.
Vollkommen unschädlich.
In 3-4 Tagen. Ohne
Berufshörung. Ga-
rantie. Zahl. Dankschreiben.
Diskreter Versand.

Gräfenhausen. Herbst- Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am
Mittwoch, den 29. ds. Mts.
Käufer sind freundlichst eingeladen.
Gräfenhausen, den 23. Sept. 1920.
Schultheißenamt.

**Weiß Finette, Halbflanell,
weiß Bettdamast,
Bettkattune, weiß Baumwolltuch,
Schürzenzeugle,
Kostümstoffe, Genaa cord,
fertige Arbeits-Hosen,
gestricke Knaben-Anzüge,
gestricke Herren-Westen
und Wolle
empfiehlt**
Karl Blaich, Feldbrennach,
Telefon Nr. 5.

Neuenbürg.
Tüchtige Arbeiter
auf Dosen und Bügel sofort gesucht, sowie ein
Gürtler-Lehrling.
Karl Hoffmann jr., Wilhelmshöhe.
Empfehlung.
Der Unterzeichnete empfiehlt sich im
Anfertigen sämtlicher Sattler-Arbeiten,
kompletter Geschirre, sowie auch
einzelner Geschirrtteile.
Tobias Zundel, Sattlermeister,
Dillstein, Hirzauerstr. 91.

Phorosan-Heilinstitut für Haut- u. Geschlechtskrankheiten.
Pforzheim, Goethestr. 37 und
Karlsruhe, Kaiserstr. 91.
Aerztliche Leitung: **Dr. med. von Asten.**
Schmerzlose Behandlung der Gonorrhoe nach dem
neuen Phorosan-Verfahren. Heilung — ohne Berufs-
störung — in kürzester Zeit möglich. Syphilis-
behandlung, Blutuntersuchungen, Behandlung sämt-
licher Haut-Erkrankungen, wie Bartflechten usw.
Sprechstunden: Von 11-6 Uhr abds. Werktags,
10-1 Sonntags.
Donnerstag keine Sprechstunde.

Die neuen Muster zum Umformen von
Damen- u. Herrenhüten
sind eingetroffen.
Ausführung in eigener Fabrik.
Frühzeitige Bestellung im Interesse rascher und
sorgfältiger Bedienung erbeten.
Geschw. Gutmann, Pforzheim,
Westliche 28.

1000
fach erprobt ist das
Getränk aus meinen
Spezialitäten
Ruf's Heidelbeer
m. Zutatenz. 50l. A 21.50
mit Süßstoff A 24.50,
m. Zutatenz. 100l. A 42.50
mit Süßstoff A 48.50,
m. Zutatenz. 150l. A 63.75
mit Süßstoff A 72.75.
Zur Vermehrung von Ju-
bannis- und Stachelbeer-
und Obstmoost sehr geeignet
und allgemein empfohlen.
Tausende Anerkennungen.
Ein Versuch überzeugt.
Robert Ruf, Gillingen,
Seldelbeerversandhaus.
Niederlagen durch Pla-
kate erkennlich; wo keine
Niederlage erfolgt Zu-
sendung ab Gillingen.

**Laschen-
Generzeuge.**
Braunwart's Nachfolger,
Uhrmacher, Neuenbürg.

Neuenbürg.
Fasshahnen,
bester Qualität, empfiehlt
billigst
Albert Weit, Drechsler.

Neuenbürg.
Klavier
zu mieten gesucht.
In erfragen in der En-
tätlergeschäftsstelle.
Schömberg.
Schwarzer

Rapfenhardt
Eine junge
**Milch-
Ruh**
mit Kalbzähne verkauft
Paul Widmayer.

Anzug
für mittlere Figur, wenig ge-
tragen, tadellose Friedensware,
weil zu eng, zu verkaufen.
Telefon 1 Trepp.

Schuhmacher

erhalten

Sohlleder, Schäfte, Riefterleder

und Schuhmacher-Artikel aller Art zu vorteilhaften Preisen bei

S. Mazur in Pforzheim,
Leopoldstr. 7a.
Lagerbesuch sehr lohnend.

Neuenbürg.

In schöner Auswahl

empfehle zu herabgesetzten Preisen:

Kleider- und Kostüm-Stoffe,

einfarbig, gestreift und kariert,

Herren-Anzugstoffe,

Schürzen- u. Kleiderzeugle,

bedruckte Velours,

Halbfanelle, weiß u. farbig, gestreift u. kariert,

Bett-Damaste und Kattune,

Baumwolltücher und Pelzpique,

Halbleinen, einfach u. doppeltbreit,

Bettbarchent und Matrazendress,

Wollwaren: Herren u. Damenhemden,

Knaben- und Herren-Schwiszer,

Herren-Westen,

Strümpfe und Socken, Handschuhe.

Sportjacken für Fußballspieler.

Emil Meisel.

PS. Auf einen Posten

fertiger Winter-Damenmäntel,

schwarz, marengo und marineblau,

make speziell aufmerksam.

Industrie-Bank.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

Marktpl. 10 **Pforzheim** Fernspr. 640.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte wie:

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Kredit. — An- und Verkauf fremder Geldsorten. — Ankauf von Schecks und Wechseln auf In- u. Ausland. — Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen. — An- und Verkauf von Wertpapieren aller Art. — Annahme offener Depots zur Verwaltung. — Hypotheken-Vermittlungen usw. zu vorteilhaften Bedingungen.

Lederschuhwaren.



Empfehle Herren-, Damen-, Knaben-, Mädchen- und Kinderstiefel,

für Sonntag und Werktag zu feitherigen günstigen Preisen, solange Vorrat ausreicht.

Hermann Enk, Wildbad,
Hauptstraße 117.

Die Häute- und Lederpreise haben in letzter Zeit stark angezogen, ganz besonders bei Kindleder-Artikeln, die gegenwärtig stark begehrt sind, deshalb ist es ratsam, jetzt noch billig einzukaufen.

Als Verlobte empfehlen sich

Frieda Duss
Wilhelm Henn

Conweiler

Schwann

26. September 1920.

Mina Huber
Karl Seeger

Verlobte.

Nagold
Löffensau 26. September 1920.

Ev. Jünglings-Verein Neuenbürg.

Am Sonntag, den 26. September findet die **Feier des 30jährigen Bestehens des Vereins**

statt. Zum Festgottesdienst vorm. 10 Uhr, bei welchem Herr Dekan o. D. H. L. Gaildorf die Festpredigt halten wird, wird herzlich eingeladen.
Der Ausschuss.

Schlafzimmer | Wohnzimmer

Möbel

einzelne, sowie kompl. Einrichtungen
H. Philipp, Pforzheim
— m. b. H. —
Dillsteinerstr. 6.
Gegen bar u. bequeme Teilzahlung

Küchen | Speisezimmer

Mit der Goldenen Medaille

wurden meine Arbeiten auf allen besuchten Ausstellungen ausgezeichnet. Gerben von Fellen aller Art, alle Geweiharbeiten, Anfertigung von Fellvorlagen.

Ankauf von Fellen aller Art zu den höchsten Tagespreisen.

Erich Maischhofer, Pforzheim,
Moderne Tierausstopferei.
Lindenstraße 52. Telefon 1501.



Kinderwagen :: Sportwagen
Kindermöbel :: Leiterwagen
Korbmöbel :: Gartenmöbel
Lederwaren, Koffer und Reiseartikel empfiehlt

Wilhelm Broß, Pforzheim,
Ecke Zerronnen- u. Baumstr. 17.

Zahn-Praxis

Hermann Engelbrecht,
Schömburg,
Lindenstr. 187, l. neben der Kirche.

Sprechstunden von 9—12 Uhr morgens
von 3—6 Uhr abends.

Auch für Krankenkassen!

Achtung! Schuhmacher! Schäfte

Kindbor-Herren-Derby, Mk. 87 p. Paar,
Kindbor-Damen-Derby, Mk. 82 p. Paar.

Alles prima Ware, erstklassige Ausführung. Zu haben solange Vorrat bei

S. Mazur in Pforzheim,
Leopoldstr. 7a.
Lagerbesuch sehr lohnend.

Das Mandolinen-Konzert

v. Künstler-Doppel-Quartett Pforzheim findet morgen Sonntag im „Adler“ in Liebenzell statt, verbunden mit **Ball.**
Anfang 4 Uhr.

Conweiler.
Neu eingetroffen eine große Auswahl **Stoffe für Anzüge, Hochzeitsanzüge, Alfster, Marengo für Ueberzieher u. Anzüge.**

Ferner zu verkaufen einen **brannen Samt-Anzug,** mittlere Größe (Friedensware), für Chauffeur oder Autosher geeignet,
1 Entlassungsanzug, 1 Entlassungs-Alfster, 1 Feldbluse, 1 Feldbluse, blau und für Zivil umgearbeitet.
Otto Vischer, Herrenkleidergeschäft.

Damen- und Herren-
Velour-
u. Filz-
u. w. Hüte
fassoniert
tadellos wie neu
Friedrich Dann,
Pforzheim,
Zerronnenstr. 12.

Billiges Angebot

in neuen und gebrauchten Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Postler-Röfse, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büffets, Schreibstische, Pfeilerstühle und anderes.
Schöttle, Dillsteinerstr. 18, Telefon 2165, Pforzheim.

Viehbesitzer!

Wenn Ihre Kühe nicht trinken oder zuviel trinken und nicht aufnehmen, oder an einem Scheidenkatarrh, sogen. weiß. Fluß leiden, verl. Sie bitte Ausl. unter Befugung einer Retourmarke.
H. Woback, Kirchheim-Teck.

Gottesdienste

in Neuenbürg
Sonntag, den 26. Septbr. 1920 (17. S. nach dem Dreieinigkeitsfest) 10 Uhr Predigt (zugleich Feier des 80jährigen Bestehens des Jünglingsvereins):
Dekau o. D. H. L. Gaildorf
Predigt: 1 Joh. 3, 4 ff.; Gemeindelied Nr. 98:
1/2 Uhr Christentische (Lektüre): Dekan Dr. Wegerlin.
Montag 10 Uhr Predigt zur Eröffnung der Dillsteinalmühle: Pfarrer Zier von Ottenhausen.
Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde Dekan Dr. Wegerlin.

Salz

ist wieder eingetroffen. 3tr.
Karl Schlag, Liebenzell.

Mädchen

Jüngerer, braves
Mädchen,
in kleinen Haushalt (2 Personen) auf 1. oder 15. Oktober gesucht. Gute Behandlung.
Liphardt, Pforzheim, Bestliche 9.

Katholisch. Gottesdienst

in Neuenbürg
Samstag, den 25. Septbr. 1920, 6—7 Uhr abdt. Beichtgelegenheit.
Sonntag, den 26. Septbr. 1920, 8 Uhr morgens Beichtgelegenheit. 8 und 10 Uhr Austeilung der hl. Kommunion.
9 Uhr Predigt und Amt.
1/2 Uhr nachm. Christenlehre und Andacht.
An den Werktagen in der Gottesdienst um 7 Uhr, am Mittwoch um 1/2 7 Uhr.

